

# Mimikry

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **5 (1912)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Meeresströmungen als Beförderungsmittel.

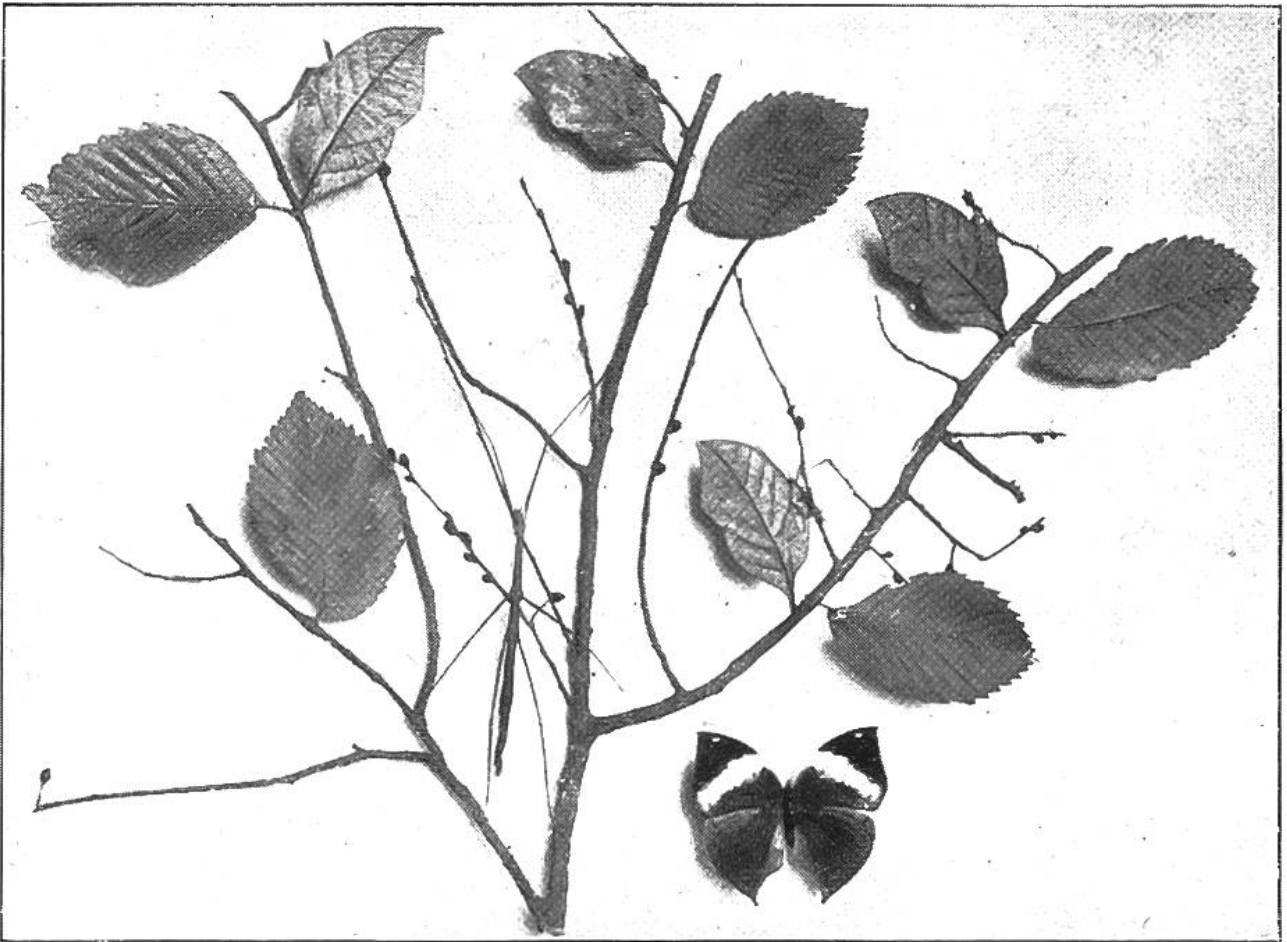


Dass im Meer Triften, ständige Strömungen bestimmter Richtung existieren, ist bekannt; weniger bekannt dürfte es sein, dass man diese Triften benutzt, um Inseln, die in den Wintermonaten von allem Verkehr abgeschnitten sind, mit der Aussenwelt in Verbindung zu halten. Auf den Hebriden (Inseln westlich von Schottland) benutzt man solche Triften, um Postbeutel aus wasserdichtem Stoff in den Monaten abzuschicken, in denen keine Schiffe die Hebriden erreichen.

Diese Triftposten gelangen gewöhnlich nach Norwegen.

### Mimikry.

Um ihre Kinder für den Kampf ums Dasein zu rüsten, greift die Natur zu recht verschiedenen Mitteln. Dem einen gibt sie Waffen und Wehr, den anderen rüstet sie mit kluger List aus, dem dritten endlich gibt sie die Lüge. Indem es täuscht, entzieht sich das Tier den Nachstellungen seiner Feinde. Wenn z. B. blattfressende Insekten grün sind, solche, die auf Baumrinden leben grau oder braun, wenn unser Alpenhuhn im Winter weiss, sein schottischer Verwandter aber zur gleichen Zeit heidfarben erscheint, so muss solche Färbung dem Tiere einen gewissen Schutz verleihen, ihm in der gleichgefärbten Umgebung von Nutzen sein. Aber die Natur geht im Hervorbringen von Schutzfarben und Aehnlichkeiten, die Schutz und Vorteil verleihen, oft noch viel weiter. Namentlich in der Insektenwelt, und hier wieder vor allem bei den tropischen



Ausser dem Schmetterling unten sind auf dem Bilde noch vier Schmetterlinge mit gefalteten Flügeln zu sehen. Wo sind sie?

Schmetterlingen, finden wir ganz merkwürdige Erscheinungen von «Mimikry», wie man solche Täuschung, solche Anpassung nennt. Diese Schmetterlinge (Kallima- und Sideronearten) sind auf der oberen Flügelseite oft mit leuchtend roten oder schillernd blauen Farben geschmückt, und jagt man sie dann, so lassen sie sich irgendwo im Buschwerk nieder und sind plötzlich verschwunden, unsichtbar geworden. Sie haben nämlich ihre vier Flügel nach oben zusammengeklappt, zeigen nunmehr bloss die Unterseite, und diese gleicht in Zeichnung und Form, so völlig einem Blatte, ja selbst die Blattrippen scheinen Schatten zu werfen, dass der Schmetterling von wirklichen Blättern nicht zu unterscheiden ist; eine Täuschung, die dadurch zur vollkommenen gemacht wird,



dass die Schmetterlinge die Fühler zwischen den Flügeln verbergen und die in eine Spitze ausgezogenen Hinterflügel als «Blattstiel» gegen den Zweig, auf dem sie sitzen, stemmen. Diese Schmetterlinge wissen sehr wohl, dass sie vor spähenden Feinden geschützt sind. Auf unserem beigedruckten Bilde, der getreuen Reproduktion einer Naturphotographie, sind zwei sehr interessante Beispiele von Mimikry zu sehen. Zunächst erkennt man unten deutlich einen Schmetterling der erwähnten Kallimaart mit ausgespannten Flügeln. Sobald dieser Schmetterling seine Flügel zusammenlegt und sich auf einem Zweig niederlässt, gleicht er vollkommen einem Blatte. Die beiden innern «Blätter» am rechten Zweige sind, wie man nun bei scharfem Zusehen bemerken wird, Schmetterlinge, ebenso die beiden obersten Blätter des ganzen Bildes. — Zwischen dem linken und dem mittelsten Hauptast hat sich aber noch ein anderes Tier den Blicken verborgen, der sogen. «Bazillus mozambicus», der täuschend ein kleines Zweiglein nachahmt.

---

## Japanische Schulen.

Wenn unsere Gedanken in weitem Fluge nach dem fernen Inselreiche Japan eilen, so malen wir uns in farbenprächtigen Bildern die landschaftlichen Schönheiten, die wundervollen Parks und die eigenartigen Gebäulichkeiten aus. Dabei hoffen wir wohl, überall den seltsamsten Gebräuchen und Einrichtungen zu begegnen und einen Vergleich mit unsern europäischen Verhältnissen ziehen zu können. Doch die Zeiten eines alten, unzivilisierten Japan sind längst vorbei, heute haben wir ein «modernes Japan» vor uns, ein kräftiges, gesundes und wehrhaftes Volk, das sich alle Formen der europäischen Kultur anzueignen gewusst hat und mit ihr Schritt hält.

Heute wird selbst der einfachste Sohn des Volkes in den staatlichen Gemeindeschulen unterrichtet und jeder Schüler kennt unser Europa und seine geographischen Verhältnisse. Betrachten wir das Bild einer Geographiestunde in einer Volksschule in Tokio, so sehen wir, mit welcher Aufmerksamkeit die kleinen Japaner den Ausführungen ihres Lehrers folgen, welcher mit seinem Stöckchen auf unser liebes Vaterland zeigt und wohl von unsern wunderbaren Bergen spricht. Auch das Handelsleben